



TIROLER
FESTSPIELE
ERL

LIEDERABENDE

Camilla Nylund
Mittwoch, 16. Juli

Anita Rachvelishvili
Mittwoch, 23. Juli

Sommer 25

Grußwort

Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden
inspirierende Sommerfestspiele.

Landeshauptmann
Anton Mattle



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

herzlich willkommen zu unserer Sommersaison bei den
Tiroler Festspielen Erl!

Die Vielfalt des Programms spiegelt wider, was wir uns bei den Tiroler Festspielen Erl vorgenommen haben: Ihren Besuch zu einem besonderen Erlebnis von Kultur inmitten der Natur zu machen, Sie mit hochkarätiger künstlerischer Auseinandersetzung und Anregung auf höchstem Qualitätsniveau zu begeistern und dabei zugleich die Aspekte von Unterhaltung und Genuss nicht zu vernachlässigen. Gehen wir gemeinsam auf diese spannende Reise. Freuen wir uns auf Beliebttes und Bekanntes und entdecken wir gemeinsam Neues.

Ich danke allen herzlich, die zum Gelingen unseres Festivals auf und hinter der Bühne beitragen. Großer Dank auch an unsere Sponsor:innen, Freund:innen und Partner:innen für ihre – im wahrsten Sinne des Wortes – wertvolle Unterstützung.

Ich wünsche Ihnen ein schönes „Erlebnis Erl“ und lade Sie bereits jetzt herzlich zu unserer nächsten Spielzeit ein: „Ausklang“ beginnt am 2. Oktober 2025.

Herzlichst, Ihr

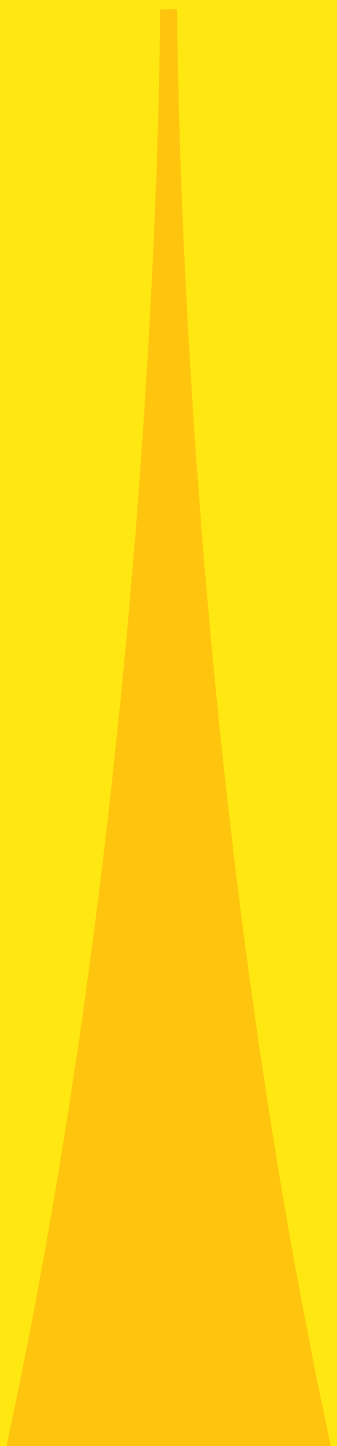
Jonas Kaufmann
Intendant

Programm

Camilla Nylund

Mittwoch
16. Juli 2025
19:00 Uhr

Festspielhaus Erl



Liederabend Camilla Nylund

Erich Wolfgang Korngold (1897–1957)

aus *Einfache Lieder für eine Singstimme und Klavier* op. 9

Nr. 1 *Schneeglöckchen*

Nr. 3 *Das Ständchen*

Nr. 4 *Liebesbriefchen*

Nr. 6 *Sommer*

Jean Sibelius (1865–1957)

Illalle (An den Abend) op. 17/6

På verandan vid havet (Auf dem Balkon am Meer) op. 38/2

Soluppgång (Sonnenaufgang) op. 37/3

Demanten på marssnön (Der Diamant im Märzschnee) op. 36/6

Säf, säf, susa (Schilfrohr, säusle) op. 36/4

Flickan kom ifrån sin älsklings möte (Das Stelldichein) op. 37/5

Alban Berg (1885–1935)

Sieben frühe Lieder

Nacht

Schillied

Die Nachtigall

Traumgekrönt

Im Zimmer

Liebesode

Sommertage

Pause

Gustav Mahler (1860–1911)

Rückert-Lieder

Ich atmet' einen linden Duft

Liebst du um Schönheit

Blicke mir nicht in die Lieder!

Um Mitternacht

Ich bin der Welt abhanden gekommen

Richard Strauss (1864–1949)

Vier Lieder für Singstimme und Klavier op. 27

Nr. 3 *Heimliche Aufforderung*

Nr. 1 *Ruhe, meine Seele!*

Nr. 4 *Morgen!*

Nr. 2 *Cäcilie*

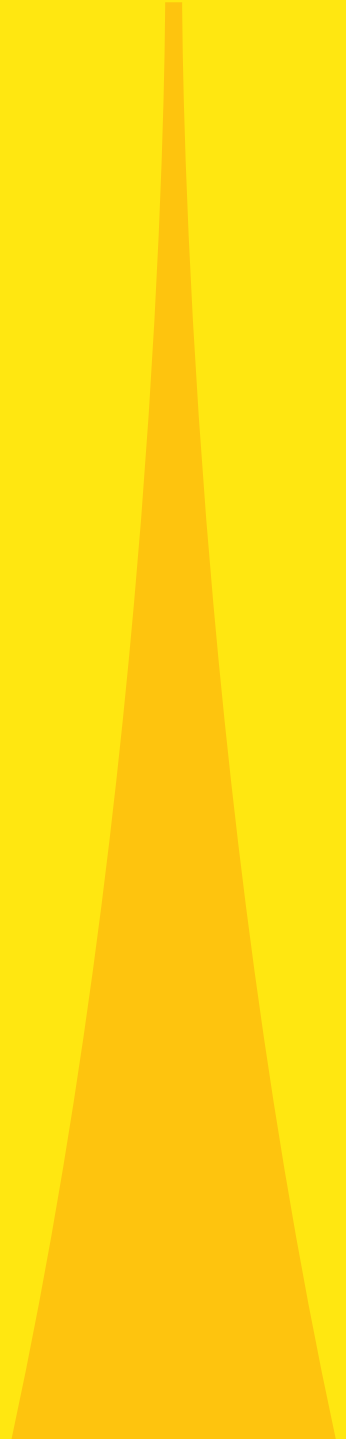
Camilla Nylund, Sopran

Helmut Deutsch, Klavier



August Macke, *Paar im Walde*, Öl auf Leinwand, 1912

Einführung



Das Innerste nach außen kehren

Erich Wolfgang Korngold: Den Jugendstil beglänzt

Erich Wolfgang Korngold, im Brahm's-Sterbejahr 1897 in Brünn als Sohn des Musikkritikers Julius Korngold geboren und in Wien aufgewachsen, war ein vielbestauntes musikalisches Wunderkind. Im Alter von zehn Jahren durfte der Knabe dem Hofoperndirektor Gustav Mahler Kompositionen vorspielen, woraufhin dieser den „besten Lehrer“, den er kenne, empfahl: Alexander Zemlinsky. Als junger Mann komponierte Korngold dann seinen Welterfolg, die Oper *Die tote Stadt*. Von großer Bedeutung war die Begegnung Korngolds mit dem Regisseur Max Reinhardt, der den Komponisten für die Musik seiner Verfilmung von Shakespeares *Der Sommernachts Traum* gewann. Somit landete Korngold als Filmmusikkomponist in Hollywood, wo er mit insgesamt 18 Filmmusikpartituren und seiner farbenreichen, expressiven und zwischen Lyrik und Dramatik changierenden Musik den Hollywood-Soundtrack nachhaltig prägte. So geschah es, dass die typische Hollywood-Filmmusik eigentlich Wiener Abstammung ist, in der noch einmal die Harmonien der Spätromantik aufblühten und die Sinnlichkeit wie Raffinesse des Jugendstils glänzten.

Als 14-Jähriger schenkte Korngold seinem Vater zu dessen Geburtstag einen Liederzyklus mit Vertonungen von Gedichten Eichendorffs. Drei davon – *Schneeglöckchen*, *Der Nachtwanderer* und *Das Ständchen* – reihte er einige Jahre später in den Zyklus *Einfache Lieder für eine Singstimme und Klavier* op. 9 ein, die nun auch drei später neu komponierte Lieder nach Texten anderer Dichter enthielten. Für das Lied *Schneeglöckchen* hört man die Natur am Wechsel vom Winter in den Frühling mit einer weitgespannten, lichten Melodie erwachen und aufblühen. Im ebenfalls aus dem Jahr 1911 stammenden *Ständchen* arbeitete Korngold den Kontrast zwischen dem jungen Liebhaber, der seine Angebetete erwartet, und dem sich im Alter an die längst verstorbene Frau erinnernden Mann ausdrucksstark im Wechsel von liebesglühender und wehmütiger Melodik sowie entsprechender Harmonik und Dynamik aus. Das Lied *Sommer* über ein Gedicht des österreichischen Dramatikers und Lyrikers Siegfried Trebitsch komponierte Korngold fünf Jahre später: In der Gesangsstimme erhebt sich ein Hymnus an die Natur, während die harmonisch und figura-

tiv reichhaltig ausgestattete Klavierstimme durchaus die Musik Mahlers als ein Vorbild erkennen ließe.

Jean Sibelius: Das Innerste zum Leuchten gebracht

Lieder waren für Jean Sibelius sein „Innerstes“. In ihrer Tonsprache konzentriert sie der Komponist meist stark auf die melodische Linie und nicht so sehr auf eine musikalisch-rhetorische Umsetzung der Worte. Sibelius fand und erfand eine eigenständige Lyrik in Tönen. Da er in einer schwedisch-sprachigen finnischen Familie aufgewachsen ist und Finnisch als zweite Sprache erst in der Schule lernte, war Schwedisch die Muttersprache des späteren finnischen Nationalkomponisten. Den größten Anteil in seinen Liedern, die rund ein Fünftel seiner gesamten Kompositionen ausmachen, nehmen demnach schwedische Gedichte ein.

Ein einziges musikalisches Motiv, das sich hauptsächlich innerhalb des Quintenraumes bewegt und mit minimalen Veränderungen mehrfach wiederholt wird, wächst in dem Lied *Illalle* (An den Abend) zu einer Gefühlsaufwallung an: eine heftige musikalisch-emotionale Bewegung in wenigen Takten, begleitet von schnellen Tonfolgen in hoher Klavierlage und mit berückenden Harmoniewechsel. Ganz typisch für Sibelius' Tonsprache ist im Lied *På verandan vid havet* (Auf dem Balkon am Meer) zweierlei: So verbreitet die Musik eine pantheistische Atmosphäre; und das Intervall des Tritonus zieht sich mit seiner dissonanten Spannung durch das zu mächtiger Größe gesteigerte Lied, das eine Erinnerung an eine Liebesszene mit naturmystischen Bildern verbindet. Eine seiner vielen musikalischen Naturstimmungen schuf Sibelius auch mit dem Lied *Soluppgång*. Der wunderbare Sonnenaufgang, mit aufsteigenden Gesangslinien dargestellt, wird mit vielfärbigen Morgendämmerungsklänge vorbereitet, in der auch Vogelrufe – im Klavier – nicht fehlen dürfen. Die Sonne spielt auch im Lied *Demanten på marssnön* (Der Diamant im Märzschnee) eine entscheidende Rolle, bringt doch erst das Gestirn einen auf schneebedeckten Bergeshöhen liegenden Eiskristall („Diamanten“) zum Leuchten, was von Sibelius' kristalliner Musik gut zum Ausdruck gebracht wird. Über zunächst sanften Arpeggien des Klaviers spannt die Stimme in dem Lied *Säf, säf, susa* (Schilfrohr, säusle) kurze absteigende Tonstufen, ehe der heftige Klagegesang der von den Wellen bewegten Schilfrohre für eine ins Unglück getriebene und ins Wasser gegangene junge Frau ausbricht. In der trau-

rigen Geschichte, die in dem Gedicht *Flickan kom ifrån sin älsklings möte* (Das Stelldichein) von Johan Ludvig Runeberg erzählt wird, muss eine junge Frau noch selber ihr Liebesleid beklagen und der Mutter bekennen, dass sie von dem zuvor verheimlichten Geliebten treulos verlassen wurde – und sich nun nur noch den Freitod wünscht. Sibelius komponierte eine dramatische Liederszene mit hochromantischen melodisch-harmonischen Wellen im Klavier und einer intensiven, balladenhaften Stimmführung.

Alban Berg: Ins Wunderland aufgebrochen

Bei Alban Berg führt die Liederspur in des „tiefen Grundes Düsterteit“. Die *Nacht* breitet sich nach Versen von Carl Hauptmann am Beginn der *Sieben frühen Lieder* aus. Berg war so wie Richard Strauss in erster Linie ein Musikdramatiker, dem aber auch lyrische Eingebungen zuflogen. 88 Lieder hat der Schöpfer der Opern *Wozzeck* und *Lulu* geschaffen, die meisten davon in seinen jungen Jahren, Vorstufen zu Hauptwerken, in denen er dann seine ganz eigene Art der Auflösung der Dur-Moll-Tonalität, unter Beibehaltung immer starker melodischer Formung, verwirklichte. Die *Sieben frühen Lieder* komponierte er zwischen 1905 und 1908, noch während der Lehrzeit bei Arnold Schönberg. Bergs individuelle Tongebung und Gestaltung sind darin schon verankert: Ganztonskalen, Harmonien mit übermäßigen Dreiklängen und ungewöhnliche Intervallfolgen zeugen von seinem Aufbruch in eine neue musikalische Epoche, der aber in großen Melodiebögen und mit zum Teil spätromantischen Ausdrucksmitteln vorstatten geht. Berg befand sich in diesen Liedern zwischen dem leuchtenden Vorbild seiner Jugend, Richard Strauss, und dem Einfluss seines Lehrers Schönberg. Manchmal klingt noch Richard Wagners *Tristan und Isolde*-Welt nach.

Berg setzte bereits in diesen frühen Liedern, für die er Texte in leidenschaftlichem Tonfall von Zeitgenossen mit großer Lyrik aus dem 19. Jahrhundert mischte, prägnante tonale Symbole ein und schuf starke formale Bezüge. Mit Ganztonschritten am Anfang des Liedes *Nacht* bricht er in das weite „Wunderland“ auf, in dem sich die Stimme mit grenzenloser Freiheit in großen Intervallsprüngen bewegen kann. In wiegenden Rhythmen wird die sehnsuchtsvolle Liebesstimmung im *Schifflied* begleitet. Mit unbändiger musikalischer Energie ist Theodor Storms bild- und symbolkräftige Sprache in dem Lied *Die Nachtigall* erfüllt: steigende und sinkende

Bewegungen hin zum strahlenden Aufblühen der Rose. In *Traumgekrönt* entspricht Berg mit einer schönen Symmetrie der Komposition Rainer Maria Rilkes dichterischer Modulation von ängstlicher Einsamkeit in zuversichtlichen Liebesträum. Zur Hälfte des Liedes übernehmen Stimme und Klavier jeweils die musikalische Motivik des anderen im ersten Teil. So geht die aufsteigende Gesangslinie in die Tastenmusik und deren ungewöhnliche Intervallfolge in das Vokale über. Der Geborgenheit, die mit vertrauten musikalischen Wendungen das Lied *Im Zimmer* vermittelt, folgt eine verklärte *Liebesode*, in der die ins Offene führenden Quart-Akkorde den Austausch der Stimmungen zwischen dem Innen des Hauses und dem Außen der Natur eindringlich veranschaulichen. Die abschließenden *Sommertage* bringen eine Rückkehr in das Wunderland des ersten Liedes.

Gustav Mahler: Der Welt abhanden gekommen

Aus der Kindheit von Gustav Mahler in der mährischen Stadt Iglau ist folgende Geschichte überliefert: Der Bub war mit einem Mal verschwunden, alle suchten ihn, bis er schließlich vom gegenüberliegenden Haus auf dem Dach seines Elternhauses sitzend gesehen wurde – lesend. Er hatte sich dorthin zurückgezogen, um nicht gestört zu werden. Die Familie Mahler gehörte einer niedrigeren Gesellschaftsschicht an, doch in der jüdischen Bevölkerung zählte es auch in diesen Kreisen dazu, dass man sich weiterbildete und über einen Grundstock von Literatur im Haushalt verfügte. So fand Gustav Mahler zu Hause die deutschen Klassiker, aber auch Bände von Heinrich Heine sowie das *Neue Deutsche Märchenbuch* vor. In seiner eigenen Bibliothek war dann alles von Ausgaben Goethes und Büchern der Weltliteratur von den griechischen Tragikern bis zu Cervantes und Shakespeare, aber ebenso den Romantikern enthalten.

Von dem fränkischen Poeten Friedrich Rückert vertonte Mahler die *Kindertotenlieder* sowie jene fünf weiteren Gedichte, die heute im Konzert zu erleben sind. Hört man Mahlers Musik in *Blicke mir nicht in die Lieder!*, hat man beinahe das Gefühl, als hätte er auch das Gedicht geschaffen, eine solche wunderbare Einheit bilden Wort und Ton. Die Klänge des Liedes *Ich atmet' einen linden Duft* geben einem mit ihren irisierenden Wirkungen, ihren sanft aufsteigenden und sich wieder auflösenden Melodie- und Klangwellen das Gefühl, als ob man Musik riechen könnte, so sehr wird hier der Duft zu Klang. *Ich bin der Welt abhanden gekommen*

erscheint wie die Liedversion vom berühmten Adagietto aus Mahlers Fünfter Symphonie. Das Schweben und Fließen der Melodik und Harmonik versetzen in jene Stimmung von Weltentrückung, von der Rückert spricht. Kein negativer, dramatischer Abschied von der Welt, keineswegs der Tod, sondern ein Auf-sich-selbst-Zurückziehen: „Ich leb allein in meinem Himmel, in meinem Lieben, in meinem Lied“, heißt es in den beiden letzten Verszeilen. *Um Mitternacht* führt in finstere und einsame Regionen. Im Ausdruck verbleibt Mahler lange in unheimlicher Stimmung. Angst vor Geräuschen in der Natur macht sich breit. Doch dann die Hinwendung zu einer überirdischen Macht, sie bringt die Erlösung aus der Nacht. Die Stimme steigt mit einem Dankgebet auf. Mit einem Mal leuchtet in Mahlers Vertonung Glanz auf. Ein prachtvoller Hymnus schenkt Kraft und Zuversicht.

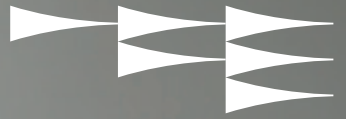
Richard Strauss: In Liebe entflammt

Was für ein Hochzeitsgeschenk! 1894 komponierte Richard Strauss für seine Angetraute, die Sopranistin Pauline de Ahna, vier Lieder op. 27. Die Glücksstimmung, in der sich der junge Ehemann befand, kommt wohl am deutlichsten in der lichtvollen, innigen Seligkeit des Liedes *Morgen!* zum Ausdruck, das zum populärsten aller gut 200 Lieder werden sollte, die Strauss komponierte. Der Musiker erinnerte sich gegen Ende seines Lebens, dass speziell dieses Lied seiner Frau „niemand auch nur annähernd nachgesungen“ habe, und überhaupt habe sie seine Lieder „mit einem Ausdruck und einer Poesie vorgetragen, wie ich sie nie mehr gehört habe“ (zitiert aus: Willi Schuh, *Richard Strauss: Jugend und frühe Meisterjahre. Lebenschronik 1864–1898*). Im September 1894 heirateten Strauss und Pauline de Ahna in der Burgkapelle St. Veit in Marquartstein, sieben Jahre, nachdem sie einander kennengelernt hatten und auch schon beruflich, an der Weimarer Hofoper, miteinander zu tun hatten. Dort sang Pauline de Ahna u. a. in der Uraufführung von Humperdincks Märchenoper *Hänsel und Gretel* den Hänsel. Auch nach der Heirat setzte Pauline, nunmehrige Strauss-de Ahna, ihre Sängerinnenlaufbahn fort und feierte auf der Opernbühne große Erfolge in Bayreuth, Berlin, Braunschweig, Karlsruhe und Hamburg, aber auch an Häusern anderer europäischer Länder. Als Liedsängerin widmete sie sich größtenteils dem Schaffen ihres Mannes, mit dem sie Konzerttourneen unternahm, so 1904 durch die USA, die zu

einem Triumphzug für das Ehepaar wurde. 1906 beendete Pauline ihre Sängerrinnenlaufbahn, um sich ganz der Familie zu widmen. Fünf Jahre nach der Goldenen Hochzeit starben Richard und Pauline knapp hintereinander in Garmisch-Partenkirchen.

In die zunächst ruhige instrumentale Eröffnungsmelodie von *Morgen!* steigt die Singstimme mit rezitativischen Schritten ein und findet in der zweiten Periode schöne melodische Kontrapunkte. Zwischendurch schwenkt die Stimme in Sprechgesang um: Die melodramatische Wirkung lässt eine erregte Spannung aufkommen, die bis in die Schlusstakte anhält. Die verklärte Sprache des Dichters John Henry Mackay findet in geheimnisvollen Akkorden der instrumentalen Begleitung eine ideale Entsprechung: „Und auf uns sinkt des Glückes stummes Schweigen.“ Im Lied *Heimliche Aufforderung* wird die bereits erfolgte Übereinkunft der beiden Liebenden zur Partnerschaft besungen. Im romantischen Dunkel der Nacht setzt Strauss betörende Harmonien. Apropos Harmonik: In den kühnen Modulationen des feierlichen Liedes *Ruhe, meine Seele!* eröffnet Strauss schon einen freien harmonischen Raum, in dem er sich dann auch in seinen zukünftigen Kompositionen so phantasievoll bewegen wird. Die *Cäcilie*, erst einen Tag vor der Hochzeit komponiert, ist eine rauschende Liebeswerbung, die voller Lebensenergie steckt. Auf dem Wort „lebtest“ aus der Gedichtpassage „Wenn du es wüsstest, du lebtest mit mir“ steigt die Sopranstimme bis zum hohen Ton „h“ an. Höchstes Liebesglück.

Rainer Lepuschitz

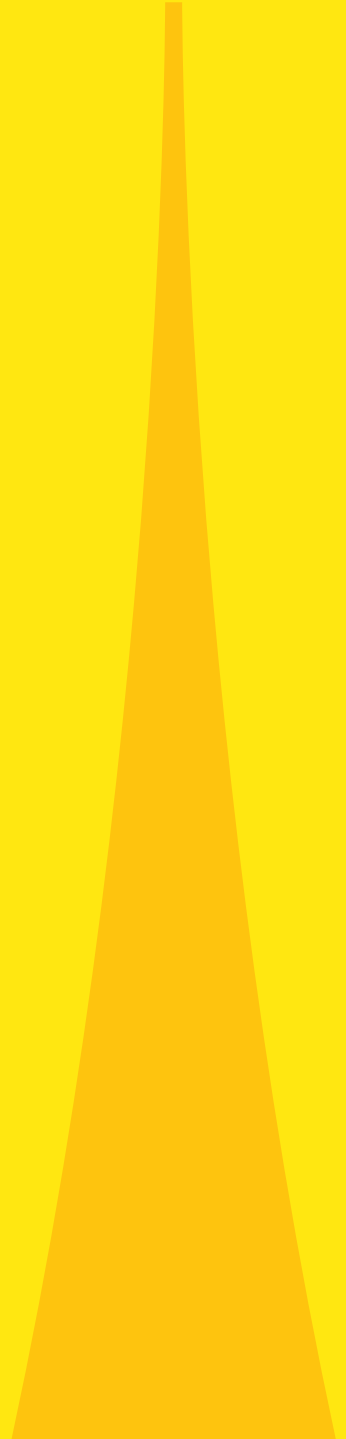


TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Lucia di Lammermoor
Dezember 25

Liedtexte



Erich Wolfgang Korngold

Schneeglöckchen

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

's war doch wie ein leises Singen
In dem Garten heute Nacht,
Wie wenn laue Lüfte gingen:
„Süße Glöcklein, nun erwacht,
Denn die warme Zeit wir bringen,
Eh's noch jemand hat gedacht.“ –
's war kein Singen, 's war ein Küssen,
Rührt die stillen Glöcklein sacht,
Daß sie alle tönen müssen
Von der künft'gen bunten Pracht.
Ach, sie konnten's nicht erwarten,
Aber weiß vom letzten Schnee
War noch immer Feld und Garten,
Und sie sanken um vor Weh.
So schon manche Dichter streckten
Sangesmüde sich hinab,
Und der Frühling, den sie weckten,
Rauschet über ihrem Grab.

Das Ständchen

Joseph von Eichendorff

Auf die Dächer zwischen blassen
Wolken scheint der Mond herfür,
Ein Student dort auf der Gassen
Singt vor seiner Liebsten Tür.

Und die Brunnen rauschen wieder
Durch die stille Einsamkeit,
Und der Wald vom Berge nieder,
Wie in alter, schöner Zeit.

So in meinen jungen Tagen
Hab' ich manche Sommernacht

Auch die Laute hier geschlagen
Und manch lust'ges Lied erdacht.

Aber von der stillen Schwelle
Trugen sie mein Lieb' zur Ruh',
Und du, fröhlicher Geselle,
Singe, sing' nur immer zu!

Liebesbriefchen

Elisabeth Honold (Lebensdaten unbekannt)

Fern von dir denk' ich dein, Kindelein,
Einsam bin ich, doch mir blieb treue Lieb'.
Was ich denk', bist nur, nur du, Herzensruh.
Sehe stets hold und licht dein Gesicht.
Und in mir immerzu tönest du.
Bist's allein, die die Welt mir erhellt.
Ich bin dein, Liebchen fein, denke mein, denk' mein!

Sommer

Siegfried Trebitsch (1869–1956)

Unter spärlich grünen Blättern,
Unter Blumen, unter Blüten
Hör' ich fern die Amsel schmetterern
Und die kleine Drossel wüten.

Auch ein Klingen fein und leise,
Schneller Tage schneller Grüße,
Eine wehe Sommerweise,
Schwer von einer letzten Süße.

Und ein glühendes Verbrennen
Schwebt auf heißen Windeswellen,
Taumelnd glaub' ich zu erkennen
Ungeschriener Schreie Gellen.

Und ich sitze still und bebe,
Fühle meine Stunden rinnen,
Und ich halte still und lebe,
Während Träume mich umspinnen.

Jean Sibelius

Illalle (An den Abend)

Aukusti Valdemar Forsman (1856–1929)

Deutsche Übersetzung: Daniele Godor

O sei begrüßt, du dunkler, leiser Abend!
Wie lieb' ich dein verträumtes Sterngeleucht,
Dein nächtlich weiches Zauberlicht,
Das aus den Himmelsweiten bricht.

Wärst du nur jener Abend voller Macht,
Der meine Seele leicht hinaufgetragen,
Dorthin, wo das Denken schweigt,
der Traum beginnt –
Doch bleib ich, zweifelnd, an die Welt bedacht.

Dann wär ich gern ein kleiner Tag, ein heller,
Der noch einmal rot verglüht und zu dir fliegt,
Wenn alle Hast verebbt, der Lärm erliegt,
Die nächtlich schwarze Schwinge auf den
Augen liegt
Und grau der Schleier sinkt auf Tal und Berg –
O Abend, dann bin ich bei dir.

På verandan vid havet

(Auf dem Balkon am Meer)

Viktor Rydberg (1828–1895)

Deutsche Übersetzung: Daniele Godor

Gedenkst du noch der dämmernden Wellen
Und wie sie – am Ende – nur seufzend

Ein irdisches Ufer erreichten
anstelle der Ewigkeit Strand?
Gedenkst du des schmerzlichen Leuchtens
Der fernen, unnahbaren Sterne?
Ach! Auch sie sind nicht ewig,
Auch sie nicht von Dauer.
Und denkst du der Stille, wo alles in Sehnsucht
nach Ewigkeit schwieg:
Die Strände, der Himmel, das Meer –
als ahnten sie alle von Gott?

Soluppgång (Sonnenaufgang)

Tor Hedberg (1862–1932)

Deutsche Übersetzung: Daniele Godor

Von des Himmels Purpurbrand
Entzündet liegen Meer und Land
Im Dämmerlicht.
Eisumgürtet, kriegerisch
Der eingeschnellte Dornbusch
Vor rotem Grund.

Der Ritter steht am Fensterbrett,
Er lauscht dem fernen Schlachtenlärm
Mit Ungeduld.
Sachte eine weiße Hand
Beruhigt des Ritters Stirne Glut
Und Kampfeslust.

Der Ritter führt das Horn zum Mund,
Er bläst wild in die Dämmerung,
Die Erde schweigt.
Klar und spröde ist der Klang,
Und golden rot erlischt der Brand:
Der Tag bricht an.

Demanten på marssnön
(Der Diamant im Märzschnee)

Josef Julius Wecksell (1838–1907)
Deutsche Übersetzung: Daniele Godor

Auf jungem Schnee da glitzert
Ein Diamant so rein –
Nicht Träne, Tau noch Perle
Konnt' je so herrlich sein.
Er leuchtet still und heimlich,
Von Sehnsucht ganz erfüllt,
Und hebt den Blick zur Sonne,
Die gold'ner Glanz umhüllt.
Zu Füßen ihrer Strahlen,
Er betet voller Wonne,
Küsst ihren Strahl mit Inbrunst –
Und schmilzt im Kuss dahin.

O sel'ges Los, zu lieben
Das Höchste, was es gibt:
Im hellen Glanz zu leuchten –
Zu sterben, wenn man liebt.

Säf, säf, susa (Schilfrohr, säusle)

Gustaf Fröding (1860–1911)
Deutsche Übersetzung: Daniele Godor

Schilfrohr, säusle,
Wellen, sagt,
Wo ist die kleine Inga hin,
Was ist mit ihr gescheh'n?
Sie schrie wie ein verletzter Schwan
Es war am letzten Frühlingstag
Als in den See sie sank.
Man war ihr feind in Östland,
Dort war sie Ziel von Neid und Zwang.
Man gönnte weder Gut noch Gold,
Und dass sie liebte – jung und hold,
Trieb Dornen in den Augenstern
Und warf die Lilie in den Schmutz.

So singt nun eure Klage,
Ihr traur'gen, kleinen Wellen,
Schilfrohr, säusle,
Wellen, schlagt.

Flickan kom ifrån sin älsklings möte
(Das Steldichein)

Johan Ludvig Runeberg (1804–1877)
Deutsche Übersetzung: Daniele Godor

Das Mädchen kam vom Steldichein, es kam
Mit roten Händen heim. Die Mutter fragte:
„Sag, was hat sie rot gemacht?“ Es sagte:
„Rosen pflückt' ich, ihre
Dornen stachen mir ins Fleisch.“

Das nächste Mal, da kam es heim und hatte
Rote Lippen. Und die Mutter fragte:
„Sag, was hat sie rot gemacht?“ Es sagte:
„Himbeer'n aß ich, und ihr
Saft, der färbte mir den Mund.“

Das nächste Mal, da kam es heim und hatte
bleiche Wangen. Und die Mutter fragte:
„Was hat sie so bleich gemacht?“ Es sagte:
„Mutter, heb ein Grab mir aus,
Dort wirf mich rein, ein Kreuz stell drauf,
Und schreib mit deiner Hand:

Einmal kam sie heim mit roten Händen,
Rot geworden in des Liebsten Händen.
Einmal kam sie heim mit roten Lippen,
Rot geworden von des Liebsten Lippen.
Endlich kam sie heim mit bleichen Wangen,
Bleich geworden – denn er war voll Trug.“

Alban Berg

Nacht

Carl Hauptmann (1858–1921)

Dämmern Wolken über Nacht und Tal.
Nebel schweben. Wasser rauschen sacht.
Nun entschleiert sich's mit einem Mal.
O gib acht! gib acht!

Weites Wunderland ist aufgetan,
Silbern ragen Berge traumhaft groß,
Stille Pfade silberlicht talan
Aus verborg'nem Schoß.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht
Schattenschwarz – ein Hauch vom fernen Hain
Einsam leise weht.

Und aus tiefen Grundes Düsterheit
Blinken Lichter auf in stummer Nacht.
Trinke See! trinke Einsamkeit!
O gib acht! gib acht!

Schilflied

Nilkolaus Lenau (1802–1850)

Auf geheimem Waldespfade
Schleich' ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade,
Mädchen, und gedenke dein.

Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget und es flüstert,
Dass ich weinen, weinen soll.

Und ich mein', ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang,
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.

Die Nachtigall

Theodor Storm (1817–1888)

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut,
Nun geht sie tief in Sinnen,
Trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Glut
Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Traumgekrönt

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

Das war der Tag der weißen Chrysanthemen,
Mir bangte fast vor seiner Pracht ...
Und dann, dann kamst du mir die Seele nehmen
Tief in der Nacht.

Mir war so bang, und du kamst lieb und leise,
Ich hatte grad im Traum an dich gedacht.
Du kamst, und leis wie eine Märchenweise
Erklang die Nacht ...

Im Zimmer

Johannes Schlaf (1862–1941)

Herbstsonnenschein.
Der liebe Abend blickt so still herein.
Ein Feuerlein rot
Knistert im Ofenloch und loht.
So, mein Kopf auf deinen Knien,
So ist mir gut.
Wenn mein Auge so in deinem ruht,
Wie leise die Minuten zieh'n.

Liebesode

Otto Erich Hartleben (1864–1905)

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein,
Am offenen Fenster lauschte der Sommerwind,
Und unsrer Atemzüge Frieden
Trug er hinaus in die helle Mondnacht.

Und aus dem Garten tastete zagend sich
Ein Rosenduft an unserer Liebe Bett
Und gab uns wundervolle Träume,
Träume des Rausches – so reich an Sehnsucht!

Sommertage

Paul Hohenberg (1885–1956)

Nun ziehen Tage über die Welt,
Gesandt aus blauer Ewigkeit,
Im Sommerwind verweht die Zeit.
Nun windet nächstens der Herr
Sternenkränze mit seliger Hand
Über Wander- und Wunderland.
O Herz, was kann in diesen Tagen
Dein hellstes Wanderlied denn sagen
Von deiner tiefen, tiefen Lust:
Im Wiesensang verstummt die Brust,
Nun schweigt das Wort, wo Bild um Bild
Zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

Gustav Mahler

Friedrich Rückert (1788–1866)

Ich atmet' einen linden Duft

Ich atmet' einen linden Duft
Im Zimmer stand
Ein Zweig der Linde,
Ein Angebinde
Von lieber Hand.

Wie lieblich war der Lindenduft!
Wie lieblich ist der Lindenduft!
Das Lindenreis
Brachst du gelinde!
Ich atme leis
Im Duft der Linde
Der Liebe linden Duft.

Liebst du um Schönheit

Liebst du um Schönheit,
O nicht mich liebe!
Liebe die Sonne,
Sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend,
O nicht mich liebe!
Liebe den Frühling,
Der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze,
O nicht mich liebe.
Liebe die Meerfrau,
Sie hat viel Perlen klar.

Liebst du um Liebe,
O ja, mich liebe!
Liebe mich immer,
Dich lieb' ich immerdar.

Blicke mir nicht in die Lieder!

Blicke mir nicht in die Lieder!
Meine Augen schlag' ich nieder,
Wie ertappt auf böser Tat;
Selber darf ich nicht getrauen,
Ihrem Wachsen zuzuschauen:
Deine Neugier ist Verrat.

Bienen, wenn sie Zellen bauen,
Lassen auch nicht zu sich schauen,
Schauen selber auch nicht zu.
Wenn die reichen Honigwablen
Sie zu Tag gefördert haben,
Dann vor allen nasche du!

Um Mitternacht

Um Mitternacht
Hab' ich gewacht
Und aufgeblickt zum Himmel;
Kein Stern vom Sterngewimmel
Hat mir gelacht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Hab' ich gedacht
Hinaus in dunkle Schranken.
Es hat kein Lichtgedanken
Mir Trost gebracht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Nahm ich in acht
Die Schläge meines Herzens;
Ein einzs'ger Puls des Schmerzens
War angefacht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Kämpft' ich die Schlacht,
O Menschheit, deiner Leiden;
Nicht konnt' ich sie entscheiden
Mit meiner Macht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Hab' ich die Macht

In deine Hand gegeben!
Herr über Tod und Leben
Du hältst die Wacht
Um Mitternacht!

Ich bin der Welt abhanden gekommen

Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,
Sie hat so lange nichts von mir vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben.

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält,
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,
Und ruh' in einem stillen Gebiet.
Ich leb' allein in meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied.

Richard Strauss

Heimliche Aufforderung

John Henry Mackay (1864–1933)

Auf, hebe die funkelnde Schale empor zum Mund,
Und trinke beim Freudenmahle dein Herz gesund.

Und wenn du sie hebst, so winke mir heimlich zu,
Dann lächle ich und dann trinke ich still wie du ...

Morgen!

John Henry Mackay

Und still gleich mir betrachte um uns das Heer
Der trunknen Zecher – verachte sie nicht zu sehr.
Nein, hebe die blinkende Schale, gefüllt mit Wein,
Und laß beim lärmenden Mahle sie glücklich sein.
Doch hast du das Mahl genossen,
den Durst gestillt,

Dann verlasse der lauten Genossen
festfreudiges Bild,
Und wandle hinaus in den Garten zum
Rosenstrauch,
Dort will ich dich dann erwarten nach
altem Brauch,

Und will an die Brust dir sinken, eh du's gehofft,
Und deine Küsse trinken, wie ehemals oft,
Und flechten in deine Haare der Rose Pracht.
O komm', du wunderbare, ersehnte Nacht!

Ruhe, meine Seele!

Karl Friedrich Henckell (1864–1929)

Nicht ein Lüftchen regt sich leise,
Sanft entschlummert ruht der Hain;
Durch der Blätter dunkle Hülle
Stiehlt sich lichter Sonnenschein.

Ruhe, ruhe, meine Seele,
Deine Stürme gingen wild,
Hast getobt und hast gezittert,
Wie die Brandung, wenn sie schwillt.

Diese Zeiten sind gewaltig,
Bringen Herz und Hirn in Not –
Ruhe, ruhe, meine Seele,
Und vergiß, was dich bedroht!

Und morgen wird die Sonne wieder scheinen,
Und auf dem Wege, den ich gehen werde,
Wird uns, die Glücklichen, sie wieder einen
Innichten dieser sonnenatmenden Erde ...

Und zu dem Strand, dem weiten, wogenblauen,
Werden wir still und langsam niedersteigen,
Stumm werden wir uns in die Augen schauen,
Und auf uns sinkt des Glückes stummes
Schweigen ...

Cäcilie

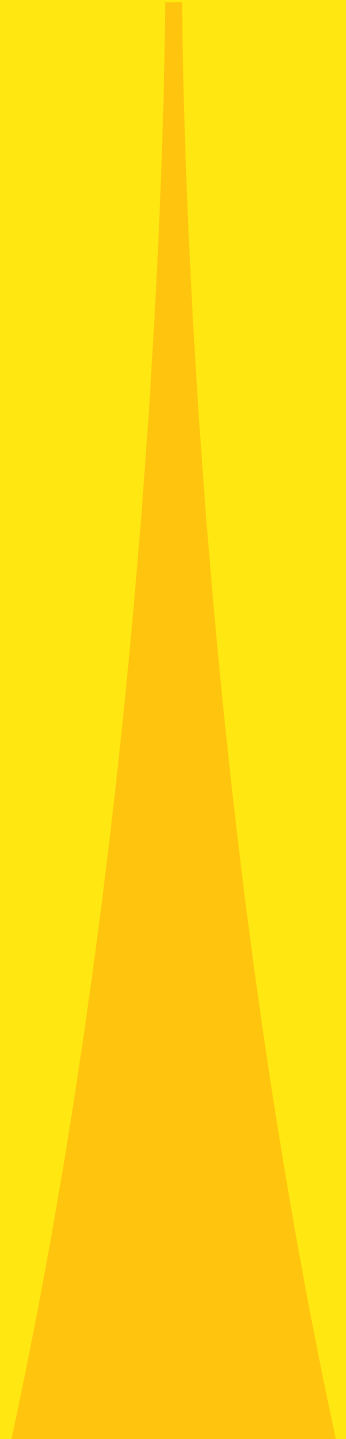
Heinrich Hart (1855–1906)

Wenn du es wüßtest,
Was träumen heißt von brennenden Küssen,
Von Wandern und Ruhen mit der Geliebten,
Aug' in Auge,
Und kosend und plaudernd,
Wenn du es wüßtest,
Du neigtest dein Herz!

Wenn du es wüßtest,
Was bangen heißt in einsamen Nächten,
Umschauert vom Sturm, da niemand tröstet
Milden Mundes die kampfmüde Seele,
Wenn du es wüßtest,
Du kämest zu mir.

Wenn du es wüßtest,
Was leben heißt, umhaucht von der Gottheit
Weltschaffendem Atem,
Zu schweben empor, lichtgetragen,
Zu seligen Höh'n,
Wenn du es wüßtest,
Du lebtest mit mir!

Biografien



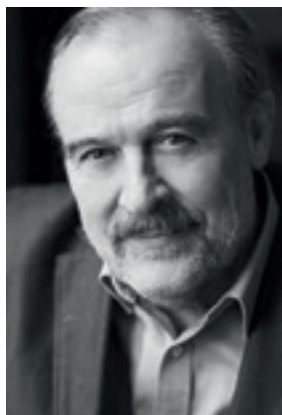
Camilla Nylund

Die finnische Sopranistin Camilla Nylund gehört zu den international begehrtesten Sängerinnen ihres Fachs und gastiert in allen bedeutenden Musikzentren. Ihr Repertoire umfasst die großen Partien des klassisch-romantischen Repertoires. Besonders ihre Verkörperungen von Opernfiguren Richard Wagners – Elisabeth, Elsa, Sieglinde, Senta, Isolde und Brünnhilde – und Richard Strauss' – Marschallin, Arabella, Gräfin (*Capriccio*), Chrysothemis, Kaiserin (*Die Frau ohne Schatten*), Ariadne und Salome – gelten als maßstabsetzend. Als Konzertsängerin wird sie regelmäßig von renommiertesten Orchestern eingeladen. Ihr besonderes Augenmerk gilt dem Genre des Liedgesangs. Zu ihren Höhepunkten der Saison 2024/25 zählen u. a. Auftritte in *Die Walküre* und *Siegfried* in Mailand, Orchesterkonzerte u. a. in Linz und Wien sowie Liederabende in Hamburg und Berlin. Sie ist Österreichische und Sächsische Kammersängerin sowie Trägerin weiterer bedeutender Auszeichnungen.



Helmut Deutsch

Helmut Deutsch zählt zu den gefragtesten und erfolgreichsten Liedbegleitern der Welt. In Wien geboren, studierte er in seiner Heimatstadt und wurde mit 24 Jahren Professor. Schon in seiner Studienzeit konzentrierte sich sein Hauptinteresse auf das Lied. Daneben musizierte er über mehrere Jahrzehnte als Kammermusiker mit Instrumentalist:innen von Weltrang. Seine internationale Karriere als Liedbegleiter begann mit der Sopranistin Irmgard Seefried. Für zwölf Jahre war er fester Liedpartner von Hermann Prey. In Folge arbeitete er mit den bedeutendsten Liedsänger:innen zusammen und spielte in allen wichtigen Musikzentren der Welt. Heutzutage zählen Jonas Kaufmann, Diana Damrau, Michael Volle und Mauro Peter zu seinen vorrangigen Liedpartner:innen. Seine Arbeit ist auf mehr als hundert Tonträgern dokumentiert. Eines seiner zentralen Anliegen ist die Wiederbelebung zu Unrecht vergessener Komponisten, ein zweites die Ausbildung und Förderung junger Talente.

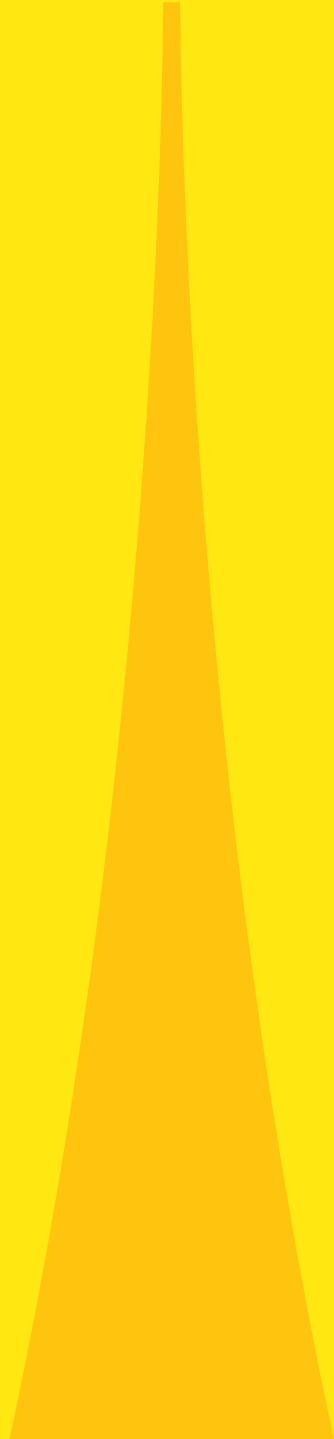


Programm

Anita Rachvelishvili

Mittwoch
23. Juli 2025
19:00 Uhr

Festspielhaus Erl



Liederabend Anita Rachvelishvili

Peter Iljitsch Tschaikowski (1840–1893)

Nur wer die Sehnsucht kennt op. 6/6

Nachts op. 73/2

Versöhnung op. 25/1

Sergej Rachmaninow (1873–1943)

Du bist wie eine Blume op. 8/2

Ich entbrannte, zu meinem Kummer op. 8/4

Hier ist es schön op. 21/7

O sing, du Schöne, sing mir nicht ... op. 4/4

O, sei nicht traurig op. 14/8

Pause

Otar Taktakischwili (1924–1989)

Mzeo Tibatvis (Sonne im Monat Juni)

Francesco Paolo Tosti (1846–1916)

Non t'amo più (Ich liebe dich nicht mehr)

Ideale (Ideal)

Tristezza (Traurigkeit)

Manuel de Falla (1876–1946)

Siete canciones populares españolas (Sieben spanische Volkslieder)

El paño moruno (Das maurische Tuch)

Seguidilla murciana (Seguidilla aus Murcia)

Asturiana (Asturierin)

Jota

Nana (Wiegenlied)

Canción (Lied)

Polo

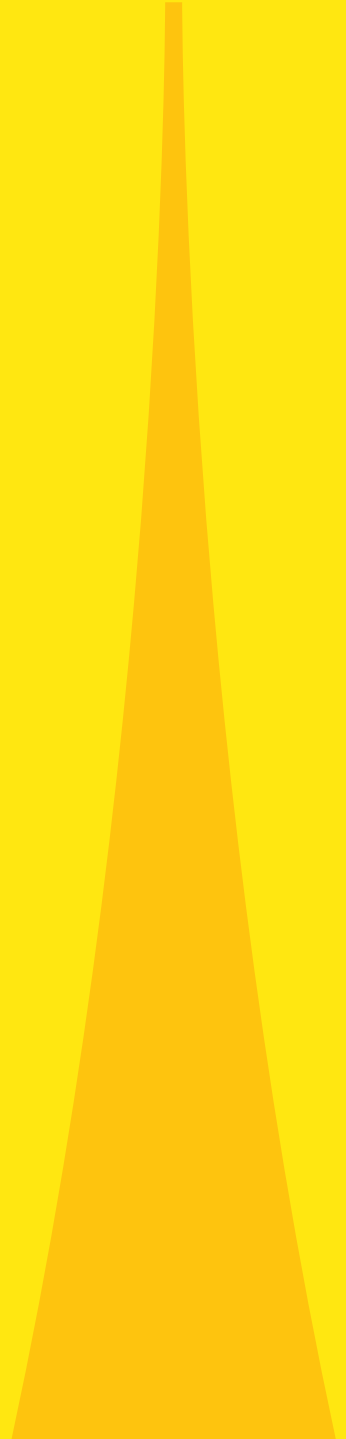
Anita Rachvelishvili, Mezzosopran

Vincenzo Scalera, Klavier



August Macke, *Tunislandschaft mit sitzendem Araber*, Öl auf Leinwand, 1914

Einführung



Nur wer die Sehnsucht kennt

Peter Iljitsch Tschaikowski: Der Seele näherkommen

Für Peter Iljitsch Tschaikowski waren Lieder vor allem „Romanzen“. So nannte er die meisten seiner gut 100 Lieder. Der Komponist folgte damit einer besonderen russischen Tradition. Romanzen wurden schon von Alexander Puschkin und seinen dichtenden Zeitgenossen sowie von den Komponisten Anfang des 19. Jahrhunderts in Russland verfasst. Für Tschaikowski bildete die Romanze die ideale Ausdrucksform seiner lyrischen Kompositionsweise im Unterschied zu seinen dramatisch-epischen Symphonien, Balletten, Tondichtungen und Solokonzerten, die alle populärer geworden sind als die vielen Liedkompositionen. Die Romanze gibt Tschaikowski Gelegenheit, der menschlichen Seele in ihrer innig empfundenen Freude und dem still ertragenen Leid näherzukommen. Auch wenn sich Tschaikowski mit den Liedern stilistisch deutlich von seinen dramatischen, theatralischen Vokalwerken absetzte, so hört man doch in manchen Romanzen den Widerhall von Opernarien, da sich in ihnen Tschaikowski wiederum in lyrische Regionen zurückzog.

In seinem ersten Romanzenzyklus op. 6 knüpfte Tschaikowski nach fünf Vertonungen von russischen Dichtern mit dem Lied der Mignon *Nur wer die Sehnsucht kennt* aus Goethes *Wilhelm Meister* an die Mignon-Lieder-Tradition deutschsprachiger Komponisten wie Beethoven und Schubert an, bringt aber durchaus seinen eigenen Tonfall ein: Eine melancholische, zarte Melodie gleitet durch das Lied.

Zeitgleich zu seiner sechsten Symphonie, der *Pathétique*, komponierte Tschaikowski den Zyklus der Sechs Romanzen op. 73, der im wahrsten Sinn des Wortes sein „Schwanengesang“ wurde. Diese Lieder sind seine letzten Werke überhaupt, mit schwer auf dem Gemüt lastenden, düsteren Harmonien. Das Lied *Nachts* wird von einem dunklen, getragenen Klavier-vorspiel eingeleitet, dann hebt die Stimme wie aus einer anderen Welt an: „Schon erlischt der Kerze Schein ...“ – und in der letzten Strophe: „Ruhem möcht' nach herbem Leid meine Seele gern“. Es ist eine *Romance pathétique*, die mit resignierenden Tonfolgen im Klavier gleichsam erlischt.

In dem Lied *Versöhnung* aus dem Romanzenzyklus op. 25 verleiht Tschaikowski der Botschaft des Dichters Nikolai Schtscherbina, das Herz ruhen zu lassen und das vergangene Leid nicht wieder zu erwecken, in einer Elegie Ausdruck, aus deren Intervallen wie der fallenden Sext aber doch die Sehnsucht spricht. Die Sehnsucht nach einer Vergangenheit, in der dem Leid auch einmal Glück vorausgegangen war. Das ist der Subtext dieser nahegehenden Liedmelodik.

Rachmaninow: Mit „heißer Feder“ komponiert

Sergej Rachmaninow wuchs in einer musikalischen Familie auf und konnte – als begabtestes Mitglied der Familie – bereits im Alter von vier Jahren Noten lesen. Eine Gouvernante der Familie erinnerte sich, dass sie der siebenjährige Sergej „nötigte“, das Schubert-Lied *Mädchens Klage* zu singen, damit er die Klavierbegleitung spielen konnte. So sehr man Rachmaninow, der von besten Pädagogen und Musikern Russlands in seinem Klavier- und Kompositionsstudium betreut wurde, zuvorderst mit grandioser Klaviermusik und spätromantisch glühenden Orchesterwerken in Verbindung bringt, war er doch von seinen Anfängen an stark auch in der Vokalmusik verankert. Seine Abschlussarbeit als Student, die Oper *Aleko* nach Puschkina, fand sofort Aufnahme im Repertoire des Bolschoi-Theaters – ein sensationeller Erfolg für den Zwanzigjährigen, der dann einige Jahre lang selber als Dirigent am renommierten Moskauer Opernhaus wirkte und dabei enge Freundschaft mit dem Sänger Alexander Schaljapin schloss. Sie traten auf Operntourneen zwischendurch auch gemeinsam in Liederabenden auf.

Während Rachmaninows Opernkreativität aber nach *Aleko* und dem unvollendet gebliebenen Werk *Monna Vanna* versiegte, widmete er sich dem Genre Lied auch weiterhin. In mehr als 80 Liedern hat er seinen unendlich scheinenden Strom an Melodik ausgebreitet. Die melodiose Erfindung verschmilzt mit der kantablen Linie, der Klavierpart jedoch ist in der Rachmaninow eigenen Vollgriffigkeit, Opulenz und Virtuosität gestaltet. Sehr oft kommt dabei dem Tasteninstrument auch eine deskriptive und den Text ausdeutende Rolle zu, eine Gestaltungsweise, die vielleicht schon der ganz junge Rachmaninow an Schubert-Liedern beobachtet hatte und später intuitiv in seinen eigenen Kompositionen anwandte.

Im Zuge der Komposition seiner ersten Liederzyklen beschäftigte sich Rachmaninow stark mit russischer Volksmusik – und manchmal offensichtlich auch darüber hinaus, denn in dem heute zu hörenden Lied *Ich entbrannte, zu meinem Kummer* wurde als Quelle eine georgische Volksweise aufgespürt. Wie sie Rachmaninow in herabsteigender chromatischer Linie aber weiterverarbeitet und über einem Ostinato in der Bassstimme des Klaviers entwickelt, ist bereits ganz typisch für seine kompositorische Vorgangsweise.

Mit der Komposition der *Zwölf Lieder op. 21* „habe ich so langsam wieder angefangen zu arbeiten ...: Sie wurden mit ‚heißer Feder‘ geschrieben ...“, hielt Rachmaninow in einem Brief vom Sommer 1902 fest, nach ereignisreichen Monaten des Privatlebens: der Hochzeit mit seiner Cousine Natalja Alexandrowna Satina als emotionalem Höhepunkt und einem Besuch der Bayreuther Festspiele als künstlerisch nachhaltigem Erlebnis. Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* und die *Ring*-Tetralogie wurden für Rachmaninow zu Schlüsselerlebnissen in Bezug auf sein eigenes Komponieren. Beeindruckend an den Liedern op. 21 ist die fortgeschrittene minutiöse und differenzierte Kompositionsweise, aus verschiedenen motivischen Partikeln die Gesangslinie zu entwickeln. Im heute aufgeführten Lied Nr. 7 *Hier ist es schön* bildet sich aus der Verbindung zum Hauptthema eine neue melodische Thematik aus. Auch all die kontrapunktischen Verästelungen und metrischen Überlagerungen in Rachmaninows Liedkompositionen spiegeln seismographisch seine Empfindungen der vertonten Texte wider. Er komponiert eben immer mit „heißer Feder“, reflektiert mit seiner Komposition nicht nur die Inhalte, sondern lässt sich zu seiner ureigenen musikalischen Ausdrucksweise inspirieren – die dort ansetzt, wo Worte nicht mehr ausreichen. Damit erfüllt auch Rachmaninow auf ideale Weise das eigentlich Wesentliche von einem Lied an sich.

Otar Taktakischwili: Auf der Tradition aufbauend

Er war eine bedeutende Persönlichkeit Georgiens, als dieses Land noch Teil des Riesenreiches der Sowjetunion war. Über seine Kernkompetenz der Musik hinaus, die sich in Ämtern wie dem Vorsitzenden des Georgischen und Sekretärs des Sowjetischen Komponistenverbandes niederschlug, saß Otar Taktakischwili auch als Abgeordneter im Obersten Sowjet der UdSSR sowie der Georgischen SSR und war Mitglied des Le-

nin-Preis-Komitees. Fast zwei Jahrzehnte lang wirkte er als Kultusminister der Georgischen SSR, außerdem war er Vorsitzender der Georgischen Gesellschaft zum Schutz der Kulturdenkmäler. Seine Positionen innerhalb der Sowjetunion waren mit zahlreichen Auszeichnungen und Ernennungen – Lenin-Preis und Lenin-Orden, Volkskünstler der UdSSR, Orden des Arbeitsbanners und der Oktoberrevolution usw. – befestigt. Auch in musikalisch-kompositorischer Hinsicht hielt er sich an die offizielle Doktrin einer volksnahen Musik. Er baute seine Kompositionen auf der reichen Tradition der georgischen Musik auf und setzte dies mit gut beherrschten Kompositionstechniken um, dabei jegliche Nähe zu etwaiger Modernität vermeidend. Dermaßen unverdächtig, wurde er auch mit der Komposition der sowjetisch-georgischen Staatshymne beauftragt.

Taktakischwili pflegte eine Vorliebe für Vokalmusik, die sich nicht nur in Liedern, sondern auch in musikdramatischen, oratorischen und choralischen Werken äußerte. Seine Oper *Mindia*, die einen philosophischen Hintergrund hat, wurde an vielen sowjetischen Bühnen aufgeführt. Sein musikdramatisches Naturell kommt auch in dem heute zu hörenden Lied *Sonne im Monat Juni* beeindruckend zur Geltung.

Francesco Paolo Tosti: In der Melodie Melancholie entfalten

Seine Romanzen für Gesangsstimme und Klavier stellen laut dem Lexikon *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* den „Gipfel der Gattung dar“. Die Rede ist von den Vokalkompositionen des Südtalieners Francesco Paolo Tosti, einem der bedeutendsten Liedschöpfer außerhalb des deutschsprachigen Raums. Seine annähernd 300 Lieder hauptsächlich in italienischer, aber auch in französischer und englischer Sprache sind alle von vollendet geschwungener Melodielinie, sie schmiegen sich gleichsam den Stimmen, die sie singen, wohltuend an. Tosti wusste um die menschliche Gesangsstimme bestens Bescheid, wirkte nach seiner gesamt-musikalischen Ausbildung ab dem Knabenalter am renommierten Konservatorium San Pietro a Majella in Neapel als Gesangslehrer in Rom und trat als vielseitiger Musiker (u. a. auch als Geiger) in den musikalischen Salons der Stadt auf. Bald wurde man in den höchsten Kreisen Italiens auf den exquisiten Musiker und Pädagogen aufmerksam: Die spätere Königin von Italien, Margherita von Savoyen, engagierte Tosti als ihren Gesangslehrer. Sein Wirken und sein Name strahlte auf ganz Euro-

pa aus, sodass er schließlich nach England übersiedelte und in London die Kinder von Queen Victoria unterrichtete. Er stieg im britischen Empire zum Leiter der musikalischen Soireen am Königshof sowie zum Kurator des Hofmusikarchivs auf und arbeitete als Dozent am Royal College of Music und der Royal Academy of Music in London mit den bedeutendsten Sängerinnen und Sängern zusammen, für die er auch unzählige Romanzen, Balladen und Canzonen komponierte.

Der mitziehende Schwung der Tosti-Melodien ist immer von einer großen lyrischen wie expressiven Kraft durchdrungen: kantable Botschaften von menschlicher Existenz und Emotion. Dieser tiefgehende Kern der Empfindsamkeit ist auch der Grund dafür, dass Tostis Lieder nie an die Grenze zum Schmachttenden und Sentimentalen anstoßen. Da kann eine verwelkte Liebe als aufrichtiges Geständnis der Seele – *Non t'amo più* – verwunden oder die Sehnsucht nach dem *Ideal* eines/einer Geliebten in reiner Schönheit gestillt werden. In dem Meisterwerk *Tristezza* wiederum führt die Angst vor dem Verlassen-Werden und Alleinsein nie zu verzweifelten Ausbrüchen, vielmehr bleibt immer alles in einer feinfühligten Empfindungswelt, in der Melancholie gleich Melodie ist.

Manuel de Falla: Aus der Verwurzelung schöpfen

Manuel de Falla hatte in seiner Heimatstadt Cádiz ein prägendes musikalisches Erlebnis, das einen Bogen zur Wiener Klassik schlägt. Er hörte Joseph Haydn 1786 für die Kirche Santa Cueva in der südspanischen Hafenstadt als Auftragswerk für den Karfreitagsgottesdienst komponierte instrumentale Meditation über *Die Sieben Letzten Worte des Erlösers*. Seit ihrer Uraufführung hat diese eine ritualische Aufführungstradition an ihrem Bestimmungsort, und de Falla brachte sie rund ein Jahrhundert später mit Kunst- und Ausdrucksmusik auf höchstem Niveau in Berührung. De Falla komponierte zunächst Zarzuelas, iberische Operetten, dann aber bald auch Werke mit direkten Bezügen zur ursprünglichen spanischen Musik. Während eines mehrjährigen Aufenthalts in Paris fand de Falla Anschluss an die bestimmenden französischen Komponisten und ihre stilistischen und technischen Neuerungen. Der Spanier schaffte es, die damals vorherrschenden musikalischen Strömungen mit seinen eigenen Intentionen und seinem vom Puls spanischer Tänze und von iberischen Stimmungen erfüllten Tonfall zu verschmelzen.

Das Heimweh nach Spanien, genauer gesagt, nach Andalusien, löste während der Pariser Jahre bei De Falla die Komposition diverser spanisch „angehauchter“ Stücke aus. So entstanden auch die *Siete canciones populares españolas* (*Sieben spanische Volkslieder*). Sie erlebten nach De Fallas Rückkehr nach Spanien einen durchschlagenden Erfolg bei ihrer Uraufführung in Madrid. Beeindruckend für Kenner der spanischen Musiktradition muss es beim Hören sein, wie stark De Falla im Cante jondo und Flamenco verwurzelt war. Er lebte eine Zeit lang in Granada und organisierte dort gemeinsam mit dem Dichter Federico García Lorca den ersten Cante-jondo-Wettbewerb. Aus der Kraft und dem Geist dieser Musik sind auch einige Themen und Motive der Liedthemen gewonnen.

Aber die volksmusikalischen Quellen, auf die die einzelnen Lieder zurückgehen, sind nicht auf den Süden beschränkt, sondern über ganz Spanien verteilt, was den Gesamttitel des Liederzyklus rechtfertigt. Die temperamentvolle Weise zu *El paño moruno*, was soviel wie „Maurisches Tuch“ heißt, stammt aus der Region Murcia im Südosten Spaniens. Die *Asturiana* aus der entsprechenden nordspanischen Region ist ein melancholisches, lyrisch verhaltenes Lied. Die *Jota* in ihrem Wechsel von perkussiven Passagen (im Original wird sie mit Kastagnetten begleitet) und glühenden Melodien hat ihre Ursprünge in Aragón im Nordosten Spaniens. *Nana* ist ein traditionelles Wiegenlied, das Manuel de Falla als Kind von seiner Mutter gesungen hörte. *Polo* mit dem Wechsel aus stürmischen Motiven und leidenschaftlichen Melodiephrasen kommt nun wirklich aus De Fallas Heimatregion, dem südspanischen Andalusien. Das ist Flamenco pur!

Rainer Lepuschitz



TIROLER
FESTSPIELE
ERL

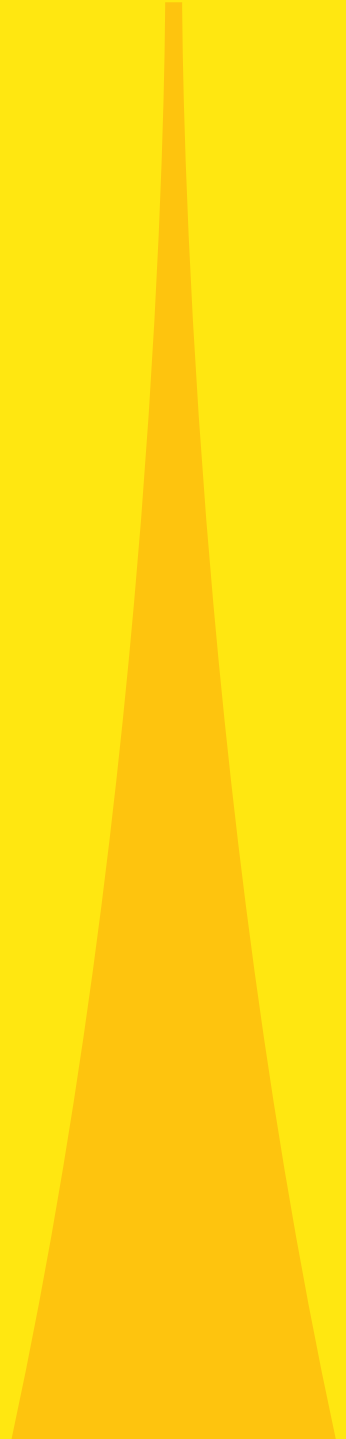


Ferruccio Busoni
Konzert für Violine mit
Orchester op. 35a

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 9

Abschlusskonzert
Januar 26

Liedtexte



Peter Iljitsch Tschaikowski

Nur wer die Sehnsucht kennt

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude
Seh' ich ans Firmament
Nach jener Seite.

Ach, der mich liebt und kennt,
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!

Nachts

Daniil Rathaus (1868–1937)

Deutsche Übersetzung:

Bruno Tutenberg (1887–1968)

Schon erlischt der Kerze Schein ...
Dunkel wird die Kammer ...
Schwer drückt mir die müde Brust
Herzeleid und Jammer ...

Auf wie trüben Augen senkt
Leis' der Schlaf sich nieder ...
Bilder aus vergang'ner Zeit
Nah'n der Seele wieder.

Ruhen möcht' nach herbem Leid
Meine Seele gerne ...
Komm, erscheine mir im Traum,
Liebste, die so ferne! ...

Versöhnung

Nikolai Schtscherbina (1821–1869)

Deutsche Übersetzung: Bruno Tutenberg

O mein Herz, laß vom Schlaf dich umfängen,
Wecke nicht, was für immer verloren;
Rufe nicht, was schon längst dir entgangen,
Liebe nicht, was du einst dir erkoren,
Dass dein ruhiger Schlaf nicht gestört,
Nicht von täuschender Hoffnung betört!

Unersetzlich ist, was schon verflossen,
Und du kannst auf die Zukunft nicht hoffen;
Hast du früher das Glück nicht genossen,
Sei auch jetzt nicht vom Leide betroffen.
So vergiß in der frostigen Nacht,
Wie der Lenz dir einst Rosen gebracht!

Sergej Rachmaninow

Du bist wie eine Blume

Heinrich Heine (1797–1856)

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau' dich an, und Wehmut
Schleicht mir in's Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Auf's Haupt dir legen sollt',
Betend, dass Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

Ich entbrannte, zu meinem Kummer

Alexei Nikolajewitsch Pleschtschew (1825–1893)

nach Taras Schewtschenko (1814–1861)

Deutsche Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller

Ich entbrannte, zu meinem Kummer,
Für einen einsamen, unseligen Mann,
Solch ein Schicksal ward mir beschieden ...
Mächtige Männer haben uns getrennt,
Raubten ihn, machten ihn zum Soldaten auf
Lebenszeit ...

Und als Soldatenfrau, ganz allein,
Werde ich alt in eines Fremden Haus,
Solch ein Schicksal ward mir beschieden ...
Ach!

Hier ist es schön

Glafira Galina (1870–1942)

Deutsche Übersetzung: Anne Steeb/
Bernd Müller

Hier ist es schön ...

Sieh, in der Ferne leuchtet
Der Fluss wie eine Flamme;
Die Felder liegen wie ein bunter Teppich,
Und über uns die weißen Wolken ...

Hier ist niemand ...

Hier herrscht Ruhe ...
Hier gibt es nur Gott — und mich,
Blumen — und eine alte Kiefer,
Und dich, meinen Traum.

O sing, du Schöne, sing mir nicht ...

Alexander Puschkin (1799–1837)

Deutsche Übersetzung: Friedrich Martin von
Bodenstedt (1819–1892)

O sing, du Schöne, sing mir nicht
Georgiens wehmutvolle Lieder,
Sie wecken wie ein Traumgesicht
Mir fernes Land und Leben wieder.

Auf mich herein in wilder Pein
Aus deinen Liedern klingend bricht es;
Die Steppennacht, der Mondenschein,
Der Schmerz des kindlichen Gesichtes –

Die holde Traumgestalt, bei dir
Vergess' ich sie, und ach! wie gerne –
Doch wenn du singst, erscheint sie mir
Und ruft mich grausam in die Ferne.

O sing, du Schöne, sing mir nicht
Georgiens wehmutvolle Lieder,
Sie wecken wie ein Traumgesicht
Mir fernes Land und Leben wieder.

O, sei nicht traurig

Alexei Nikolajewitsch Apuchtin (1840–1893)

Deutsche Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller

O, sei nicht traurig wegen mir! Hier herrscht
kein Leid.

Vergiss die Träume und Sorgen einstiger Pein,
Lass deine Erinnerung an mich
Klarer sein als den ersten Frühlingstag.

O, sei nicht traurig wegen mir!
Zwischen uns gibt es keine Trennung,
Denn wie eh und je bin ich deiner Seele nah,
Deine Qualen rühren mich nach wie vor,
Und ich spüre deinen Schmerz.

Lebe! Du musst leben!

Und wenn du mit himmlischer Fürbitte gar
Freude und Frieden findest,
Wirst du erkennen, dass ich es bin,
Der von dorthier dem Aufschrei
Deiner verwundeten Seele antwortete.

Otar Taktakischvili

Mzeo Tibatvis (Sonne im Monat Juni)

Galaktion Tabidse (1891–1959)

Deutsche Übersetzung: Eter Zurabishvili

Sonne im Monat Juni, Sonne im Monat Juni,
Knieend im Gebet fleh' ich zum Gral, zu dir.
Jene, die ich liebte mit großer Liebe,
Birg sie mit deinen Flügeln – darum bitt' ich hier.

Wende ihre Augen dem Leid und der Prüfung,
Führe ihr die Seele in deine Berufung.
Lass ihr den Morgen vom Himmel erstehen,
Gib einer reinen Seele das schöne Vergehen.

Der Khan, der misstrauisch den Weg sich
erschloss,
Brachte in Fülle Blut und Leichenstoß.
Lass keinen Sturm sie je wieder treffen –
Sonne im Monat Juni, das fleh' ich in Nächten.

Francesco Paolo Tosti

Non t'amo più (Ich liebe dich nicht mehr)

Carmelo Errico (1848–1892)

Erinnerst du dich noch an den Tag,
an dem wir uns trafen,
Erinnerst du dich noch an deine Versprechen ...?
Verrückt vor Liebe folgte ich dir ...
wir liebten uns,
Und an deiner Seite träumte ich,
verrückt vor Liebe.

Ich träumte glücklich von Liebkosungen
und Küssen,

Eine Kette, die sich in den Himmel verliert;
Aber deine Worte ... waren falsch ...
Denn deine Seele ist aus Eis.

Erinnerst du dich noch daran?

Mein Glaube, mein unermessliches Verlangen,
Mein Traum von Liebe ... das bist nun nicht
mehr du:

Ich suche deine Küsse nicht mehr, ich denke
nicht mehr an dich.

Ich träume von einem anderen Ideal; ich liebe
dich nicht mehr.

In den lieben Tagen, die wir zusammen
verbrachten,

Bestreute ich deinen Weg mit Blumen.
Du warst die einzige Hoffnung meines Herzens.
Du warst der einzige Gedanke meines Geistes

Du hast mich beten sehen, erblassen,
Weinen hast du mich vor dir gesehen.
Nur um einen deiner Wünsche zu erfüllen,
Hätte ich mein Blut und meinen Glauben
gegeben.

Erinnerst du dich noch daran?

Mein Glaube, mein unermessliches Verlangen,
Mein Traum von Liebe ...

das bist nun nicht mehr du:

Ich suche deine Küsse nicht mehr,
ich denke nicht mehr an dich.

Ich träume von einem anderen Ideal;
ich liebe dich nicht mehr.

Ideale (Ideal)

Carmelo Errico

Ich folgte dir wie ein Regenbogen des Friedens
Entlang den Wegen des Himmels:
Ich folgte dir wie eine Freundin
Der Nacht in ihrem Schleier.
Und ich spürte dich im Licht, in der Luft,
Im Duft der Blumen;
Und der einsame Raum war erfüllt
Von dir, von deiner Pracht.

Von dir verzaubert, vom Klang deiner Stimme,
Träumte ich lange;
Und alle Sorgen der Erde, alle Kreuze
Vergaß ich in diesem Traum.
Komm zurück, liebes Ideal, komm für einen
 Augenblick zurück
Um mich noch einmal anzulächeln,
Und mir wird in deinem Antlitz
Eine neue Morgenröte erstrahlen.

Tristezza (Traurigkeit)

Riccardo Mazzola (1892–1922)

Schau, weit entfernt
Versinkt die Sonne in den Wellen;
Vogelschwärme
Kehren im Flug zur Ebene zurück.

Ich spüre eine Melancholie in meinem Herzen
Und weiß doch nicht warum;
Ich schaue dir in die Augen, meine Schöne,
Und drücke dich stumm an mich.

Der Schatten bedeckt wie ein Mantel
Die Dinge, den Himmel, das Meer;
Ich spüre, wie mir die Tränen
In den Augen stehen.

Das Ave Maria erklingt und ist so traurig,
Und doch weiß ich nicht warum:
Bete fromm, meine Schöne,
Ich bete mit dir.

Zärtlich am Abend,
Der sich mit Glanz füllt,
Geht von unseren liebenden Herzen
Das Gebet aus.

Und die Melancholie lässt mich denken,
Und doch weiß ich nicht warum,
Dass eines Tages, ach, ich mein Leben,
Den Traum und dich verlieren muss!

Manuel de Falla

***El paño moruno* (Das maurische Tuch)**

Das feine Tuch im Laden,
Es wurde befleckt.
Billiger wird es nun verkauft,
Denn seinen Wert büßte es ein.
Ach!

***Seguidilla murciana* (Seguidilla aus Murcia)**

Wer sein Dach aus Glas gebaut,
Soll nicht Steine werfen
Auf das Dach des Nachbarn.
Wir sind Fuhrleute;
Vielleicht begegnen wir uns
Auf der Straße!

Durch deine große Unbeständigkeit
Vergleiche ich dich

Mit einer Peseta, die von Hand zu Hand geht;
Bis sie ganz abgewetzt ist –
Und weil man sie für falsch hält,
Nimmt sie niemand mehr!

Asturiana (Asturierin)

Um zu prüfen, ob es mich tröste,
Lehnte ich mich an eine grüne Kiefer,
Um zu prüfen, ob es mich tröste.

Als sie mich weinen sah, weinte sie.
Die Kiefer, die grün war,
Als sie mich weinen sah, weinte sie.

Jota

Sie sagen, wir liebten uns nicht,
Weil sie uns nicht sprechen sehen;
Dein Herz und mein Herz
Könnten sie dazu wohl befragen.

Nun verabschiede ich mich von dir,
Von deinem Haus und deinem Fenster,
Und auch, wenn deine Mutter es nicht will,
Auf Wiedersehen, Mädchen, bis morgen.
Auch wenn deine Mutter es nicht will.

Nana (Wiegenlied)

Schlaf ein, Kind, schlafe,
Schlaf, meine Seele,
Schlaf ein, kleiner Stern des Morgens.
Nanita, nana,
Nanita, nana.
Schlaf ein, kleiner Stern des Morgens.

Canción (Lied)

Weil sie Verräter sind, deine Augen,
Werde ich sie begraben;
Du weißt nicht, was es kostet,
– „Vom Wind“ –
Mädchen, sie anzusehen.
– „Mutter am Ufer, Mutter.“

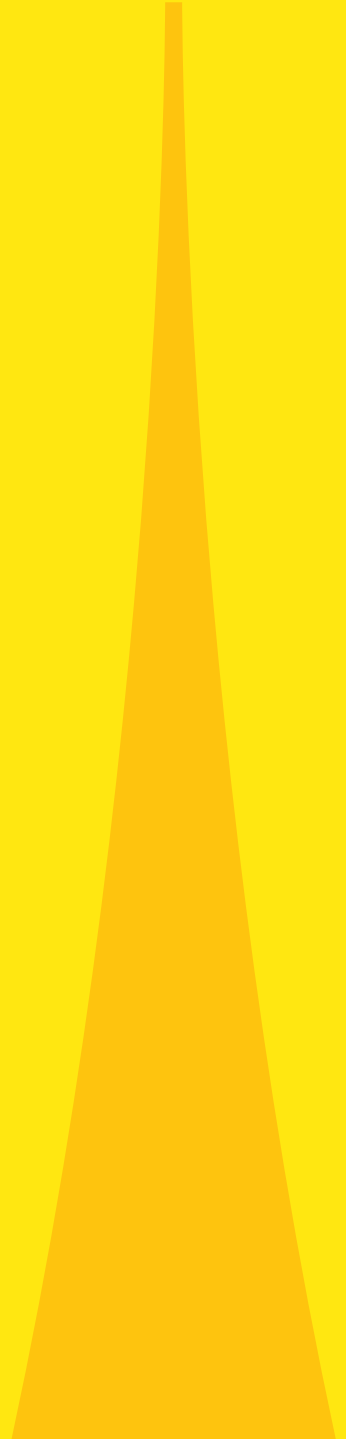
Sie sagen, du liebtest mich nicht,
Doch einst hast du mich geliebt ...
Das Gewonnene ist vergangen,
– „Vom Wind“ –
Weil ich es verloren habe.
– „Mutter am Ufer, Mutter.“

Polo

Ach!
Ich trage ein ... Ach!
Ich trage ein ... Ach!
Ich trage ein Leid in meiner Brust,
Ich trage ein Leid in meiner Brust,
Ach!
Das ich niemandem verraten werde!

Verflucht sei die Liebe, verflucht,
Verflucht sei die Liebe, verflucht,
Ach!
Und derjenige, der sie mir nähergebracht hat!
Ach!

Biografien



Anita Rachvelishvili

Anita Rachvelishvili stammt aus Tiflis, wo sie am Staatlichen Konservatorium Gesang studierte und Mitglied des Opernensembles wurde. Die internationale Karriere der Mezzosopranistin begann 2009 mit ihrem Sensationserfolg als Carmen bei der Saisonöffnung des Teatro alla Scala in Mailand, an der Seite von Jonas Kaufmann als Don José. Jene Partie verkörperte sie seither an weiteren führenden Opernhäusern, u. a. an der Metropolitan Opera in New York, der Opéra national de Paris, dem Royal Opera House Covent Garden in London, der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, der Bayerischen Staatsoper in München, der Semperoper Dresden und in Chicago, Seattle, San Francisco, Toronto, Rom, Turin und Verona. Zu weiteren Partien, mit denen sie begeisterte, zählen Amneris (*Aida*), Dalila (*Samson et Dalila*), Eboli (*Don Carlo*), Azucena (*Il trovatore*) und Santuzza (*Cavalleria rusticana*). Konzertauftritte führten sie u. a. an die Carnegie Hall in New York.



Vincenzo Scalerà

Vincenzo Scalerà wurde als Kind italo-amerikanischer Eltern in New Jersey, USA, geboren und begann mit fünf Jahren Klavier zu spielen. Seine Ausbildung absolvierte er an der Manhattan School of Music. Als musikalischer Assistent arbeitete er an der New Jersey Opera. In Italien setzte er sein Studium fort und wurde 1980 als Studienleiter und Pianist an das Teatro alla Scala in Mailand engagiert, wo er Dirigenten wie Claudio Abbado, Riccardo Chailly, Gianandrea Gavazzeni und Carlos Kleiber assistierte. Gastengagements führten ihn zu bedeutenden Festivals, u. a. nach Edinburgh, Jerusalem, Istanbul, Orange, Salzburg und Pesaro. Er begleitete zahlreiche führende Liedinterpret:innen, u. a. Carlo Bergonzi, Montserrat Caballé, José Carreras, Leyla Gencer, Vittorio Grigolo, Sumi Jo, Katia Ricciarelli, Renata Scottò, Cesare Siepi und Lucia Valentini Terrani. Mit Juan Diego Flórez verbindet ihn eine langjährige künstlerische Partnerschaft.





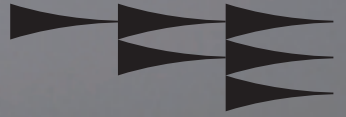
CONCORDIA Sozialprojekte setzt sich seit über 30 Jahren für ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für Kinder, Jugendliche und Familien in den ärmsten Regionen Europas ein.

**Helfen, wo
die Not am
größten ist.**

**Bitte spenden
Sie jetzt!**

Vermerk ERL - Spendenkonto:
AT66 3200 0000 0703 4499

www.concordia.or.at



TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Silvesterkonzert
Dezember 25

Work On Progress. Wir denken Bauen neu.

STRABAG SE

Donau-City-Str. 9, 1220 Wien,
Tel. +43 1 22422-0



STRABAG ist die stärkste Kraft, eine bessere Zukunft zu bauen. Die STRABAG-Gruppe ist der führende europäische Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Durch das Engagement unserer rd. 79.000 Mitarbeiter:innen erwirtschaften wir jährlich eine Leistung von etwa € 16 Mrd. Wir arbeiten an der Zukunft des Bauens und investieren in unsere derzeit mehr als 250 Innovations- und 400 Nachhaltigkeitsprojekte. Gemeinsam, im Schulterschluss mit starken Partner:innen, verfolgen wir ein klares Ziel: klimaneutral und ressourcenschonend planen, bauen und betreiben. Wir werden klimaneutral bis 2040 – Hand drauf!

work-on-progress.strabag.com

STRABAG
WORK ON PROGRESS

Make culture happen



Kultur ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und hat großen Einfluss auf unsere Gedanken, Handlungen und sozialen Beziehungen. Wir setzen uns mit Hingabe dafür ein, etablierte Kultureinrichtungen, junge Talente und innovative Initiativen zu fördern. So tragen wir dazu bei, die Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, insbesondere Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.

Spielplan 25|26

Ausklang

02.10. – 04.10.2025

DO. 02.10. 19:00 Uhr 20:30 Uhr	Ausklang I Quatuor Modigliani, Shuteen Erdenebaatar, Franz Posch Holger Falk, Herbert Schuch, Vivi Vassileva, Musicbanda Franui	Festspielhaus € 45
FR. 03.10. 19:00 Uhr 20:30 Uhr	Ausklang II Quatuor Modigliani, Peter Rom, Pamela Stickney, Maxjoseph Herbert Schuch, Julian Prégardien, Musicbanda Franui	Festspielhaus € 45
SA. 04.10. 18:00 Uhr 19:30 Uhr 21:00 Uhr	Ausklang III Valerie Fritz, David Bergmüller, Herbert Schuch Caroline Peters, Musicbanda Franui Jazzrausch Bigband	Festspielhaus € 60

Winter 25|26

27.12.2025 – 06.01.2026

SO. 07.12. 11:00 Uhr	Bach: Weihnachtsoratorium Felix Mildenberger, Elisabeth Breuer, Ulrike Mallotta, Gideon Poppe, Lukas Enoch Lemcke	Festspielhaus € 60
SO. 14.12. 16:00 Uhr	Familienkonzert: Applaus für die Gebrüder Strauss! Asher Fisch, Giulia Giammona	Festspielhaus € 35
SA. 27.12. 18:00 Uhr	Donizetti: Lucia di Lammermoor Asher Fisch, Louisa Proske, Darko Petrovic, Kaye Voyce, Jiyoun Chang – Sara Blanch, Lodovico Ravizza, Kang Wang, Adolfo Corrado, Emilia Rukavina, Raúl Gutiérrez	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SO. 28.12. 18:00 Uhr	Bellini: La sonnambula (konzertant) Giacomo Sagripanti, Jessica Pratt, Francesco Demuro, Sarah Dufresne, Adolfo Corrado, Pawel Horodyski, Valentina Pernozzoli	Festspielhaus € 120 80 40
MI. 31.12. 18:00 Uhr	Silvesterkonzert Werke von Verdi, Puccini, Bellini, Gounod und Tschaikowski Michele Gamba, Marina Rebeka	Festspielhaus € 90 60 30

DO. 01.01. 11:00 Uhr	Neujahrskonzert Werke von J. Strauss, Brahms, Dvořák, Kodály u.a. Asher Fisch	Festspielhaus € 90 60 30
FR. 02.01. 18:00 Uhr	Donizetti: Lucia di Lammermoor Asher Fisch, Louisa Proske, Darko Petrovic, Kaye Joyce, Jiyoun Chang – Sara Blanch, Lodovico Ravizza, Kang Wang, Adolfo Corrado, Emilia Rukavina, Raúl Gutiérrez	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 03.01. 18:00 Uhr	Franzi: Geistervariationen (UA) Musicbanda Franzi	Festspielhaus € 45
SO. 04.01. 11:00 Uhr	Lesung mit Musik: Maria Callas - Leben und Leidenschaft der Belcanto-Heroine Lesung aus Gesine Baur's Buch <i>Maria Callas. Die Stimme der Leidenschaft</i> Caroline Peters, Mariko Hara, Sarah Tysman	Festspielhaus € 30
SO. 04.01. 18:00 Uhr	Donizetti: Lucia di Lammermoor Asher Fisch, Louisa Proske, Darko Petrovic, Kaye Joyce, Jiyoun Chang – Sara Blanch, Lodovico Ravizza, Kang Wang, Adolfo Corrado, Emilia Rukavina, Raúl Gutiérrez	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
DI. 06.01. 11:00 Uhr	Abschlusskonzert Busoni: Konzert für Violine und Orchester op. 35a Beethoven: Symphonie Nr. 9 Asher Fisch, Meredith Wohigemuth, Manuela Leonhartsberger, Matteo Ivan Rašić, Lukas Enoch Lemcke, Francesca Deگو	Festspielhaus € 90 60 30

Ostern 26

29.03. – 05.04.2026

SO. 29.03. 11:00 Uhr	Benefiz-Matinee zugunsten CONCORDIA Händel: <i>Israel in Egypt</i> Heinz Ferlesch, Maria Ladurner, Miriam Kutrowatz, Alois Mühlbacher, Johannes Bamberger, Matthias Helm, Daniel Ochoa, Chor Ad Libitum, Barucco	Festspielhaus € 90 60 30
DO. 02.04. 16:00 Uhr	Wagner: Parsifal Asher Fisch, Philipp M. Krenn, Heike Vollmer, Regine Standfuss, Stefan Schlagbauer, Thomas Achitz – Michael Nagy, James Platt, Vitalij Kowaljow, Jamez McCorkle, Audun Iversen, Ricarda Merbeth	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
FR. 03.04. 15:00 Uhr	Bach: Johannes-Passion Tobias Wögerer, João Terleira, Jacques Imbrailo, Edward Grint, Karola Schmid, Jasmin Etmina	Festspielhaus € 90 60 30

SA. 04.04. 19:00 Uhr	Sacred Concert Linkola: <i>The Fulfillment of Love</i> , Auer: <i>Serenity's Harmony</i> , Ellington: <i>Sacred Concert</i> Christoph Pepe Auer, Michael Schneider, Karin Bachner, Eli Hooker, Bachchor Salzburg, Bigband der Universität Mozarteum Salzburg	Festspielhaus € 45
SO. 05.04. 16:00 Uhr	Wagner: Parsifal Asher Fisch, Philipp M. Krenn, Heike Vollmer, Regine Standfuss, Stefan Schlagbauer, Thomas Achitz – Michael Nagy, James Platt, Vitalij Kowaljow, Jamez McCorkle, Audun Iversen, Ricarda Merbeth	Festspielhaus € 150 120 90 60 30

Sommer 26

02.07. – 26.07.2026

DO. 02.07. 19:00 Uhr	Eröffnungskonzert Berg: <i>Drei Bruchstücke aus der Oper Wozzeck</i> Bruckner: <i>Symphonie Nr. 3</i> Asher Fisch, Sinéad Campbell Wallace	Festspielhaus € 90 60 30
FR. 03.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Anthony McDonald – Corinne Winters	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 04.07. 19:00 Uhr	Let's Dance! Werke von Puccini, Tschaikowski und Brahms Daniel Bard, Hayoung Choi, Kammerorchester Basel	Festspielhaus € 90 60 30
SO. 05.07. 11:00 Uhr	Matinee Bruckner: <i>Symphonie Nr. 3</i> , Mozart: <i>Klavierkonzert KV 503</i> Asher Fisch, Francesco Piemontesi	Festspielhaus € 90 60 30
DO. 09.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Sophia Liu Werke von Tschaikowski/Pletnjow, Schubert und Chopin	Festspielhaus € 30
FR. 10.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Anthony McDonald – Corinne Winters	Festspielhaus € 150 120 90 60 30

SA. 11.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, James McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SO. 12.07. 18:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45
DO. 16.07. 19:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45
FR. 17.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, James McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SA. 18.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones (ÖEA) Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Rolling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen	Festspielhaus € 80 50 30
SO. 19.07. 18:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Anthony McDonald – Corinne Winters	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
MI. 22.07. 19:00 Uhr	Lesung mit Musik: Ménage à trois – Clara, Robert und Johannes Waltraud Meier, Samuel Hasselhorn, Joseph Breinl	Festspielhaus € 30
DO. 23.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Federico Colli Werke von Janáček, Prokofjew, Schubert und Mozart	Festspielhaus € 30
FR. 24.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Rolling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen	Festspielhaus € 80 50 30
SA. 25.07. 18:00 Uhr	Bizet: Carmen (konzertant) Asher Fisch, Aigul Akhmetshina, Pretty Yende, Michael Fabiano, Alexander Vinogradov, Vladislav Chizhov, Alberto Robert, Vittorio de Campo, Eva Martinez, Lucy Baker	Festspielhaus € 120 80 40
SO. 26.07. 16:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, James McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30



Die
Festspiele

zum Hochgenuss
kultivieren.

Urtypisch
wie du.



KULTURA 2025



Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR KULTUR.



Große Aufgaben erfordern großartige Leistungen. Als dynamisches und stetig wachsendes Unternehmen schaffen wir leistungsstarke Lösungen in den Bereichen Bau- und Bergbaumaschinen, Landmaschinen, Vermietung, Baulogistik und Baustellenmanagement, Antrieb und Energie, Engineering und Anlagenbau und entwickeln neue digitale Geschäftsmodelle für die Bauwirtschaft und Industrie.

Gemeinsam mit über 10.000 Mitarbeitenden in 26 Ländern setzen wir dabei auf hochwertige Produkte und exzellente Dienstleistungen, verbunden mit höchstem Qualitätsanspruch. Damit gestalten wir langfristige Erfolge, die uns zu einem zuverlässigen Partner unserer Kunden und zu einem führenden Unternehmen in aufstrebenden Märkten machen.

zeppelin.com

 **ZEPPELIN**
WE CREATE SOLUTIONS

PASSIONSSPIELE

ERL • TIROL



MAI-OKTOBER 2025

www.passionsspiele.at

K
Kufsteinerland
verbindet

monitor
werbung

Tiroler Tageszeitung

Raiffeisen X

SCHWABHOFER

SENN
GRUPPE



PASSIONSSPIELE
ERL 2025

Tickets erhalten Sie online auf www.passionsspiele.at oder bei **Oeticket** und **Eventim**.

Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl

Präsident

Dr. Thomas Lanner

Schriftführerin

Anna Leisner

Kassier

Marcus M. Kühle, MM MA

Präsident Stellvertreterin

RgR Margarethe Egger

Schriftführerin Stellvertreter

Prof. Gottfried Brandner

Kassier Stellvertreterin

**Dr. Tamara Wagner-
Trenkwitz**

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler:innen; die Entstehung einzelner Produktionen kann verfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörende, sie sind gern gesehene Freund:innen und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

Varianten der Mitgliedschaft:

JUNGE FREUNDE

1 Person € 10 |
2 Personen € 16

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen

FREUNDE

1 Person € 120 |
2 Personen € 190

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufsrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpräsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufsrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpräsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit) Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpräsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

FÖRDERER

1 Person € 500 |
2 Personen € 800

(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tage“ werden in der Programmbroschüre entsprechend

gekennzeichnet und werden gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.) Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkeinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

PARTNER

1 Person € 900 |
2 Personen € 1.600

(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an
office@freunde-tiroler-festspiele.at

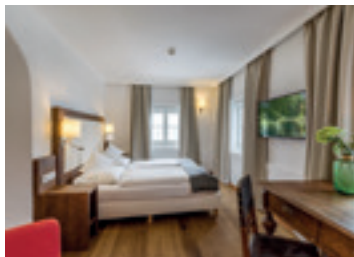


GASTHAUS BEIM DRESCH

Kulinarik und Kultur gehen bei uns Hand in Hand! Familie, wie daheim fühlen, behaglich, regional und modern genießen – all das prägt unser Haus. Vor und auch nach den Vorstellungen servieren wir Ihnen gerne hausgemachte Spezialitäten, individuelle und regionale Köstlichkeiten aus unserer ausgezeichneten Küche und dazu den passenden Tropfen aus unserem Keller. Entspannen Sie sich in unseren mit Vollholz und Naturmaterialien ausgestatteten Zimmern und genießen Sie die Natur aber vor allem die Nähe zu beiden Festspielhäusern – nur wenige Gehminuten. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Gasthaus Beim Dresch
Fam. Anker
Oberweidau 2
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8129
anker@dresch.at
www.dresch.at



GASTHOF BLAUE QUELLE

In unseren familiär-modernen Zimmern und Suiten erwartet Sie eine entspannte Atmosphäre, in der Sie durchatmen und neue Energie tanken können. In der Gestaltung unserer 13 Zimmer und Suiten haben wir Tiroler Tradition mit modernem Einrichtungsstil zusammenfließen lassen.

Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit aktuellen Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Seit Jahrzehnten ist unser Restaurant auch bekannt für Fischspezialitäten. Ergänzt mit dem passenden Glas Wein aus unserem herausragenden Weinbuch steht einem genussvollen Essen nichts mehr im Wege.

Kontakt

Gasthof Blaue Quelle
Fam. Struth
Mühlgraben 52
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8128
info@blauequelle.at
www.blauequelle.at



POSTHOTEL ERLERWIRT

Mitten im Dorf liegend (1 km bis zum Festspielhaus) bieten wir unseren Gästen der 64 Zimmer und Suiten eine auf die Vorstellungen abgestimmte Halbpension in familiärer Atmosphäre. Unser kostenloser Shuttledienst bringt Sie bequem zu den Vorstellungen und holt Sie anschließend wieder ab.

Kontakt

Posthotel Erlerwirt
Familie Kneringer
Dorf 46-48
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 81450
info@posthotel-erlerwirt.at
www.posthotel-erlerwirt.at



GASTHOF SCHÖNAU

Sehr ruhig mitten in der Natur gelegenes Haus mit neu renovierten bzw. neu erbauten Zimmern. Entfernung zum Festspielhaus und Passionsspielhaus ca. 800 m. Gebührenfreier Parkplatz direkt vor dem Haus. Traditionelle Tiroler Küche mit Produkten aus der eigenen Bio-Landwirtschaft. Möglichkeiten für kurze und längere Wanderungen.

Kontakt

Gasthof Schönau
Familie Prantner
Schönau 18
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8214
schoenau@aon.at
www.gasthof-schoenau.info



THE
NEW
ix



Elektrische Reichweite (WLTP):

516 – 701 km

Jetzt noch mehr Reichweite!

BMW ix: 300 kW/408 PS bis 485 kW/659 PS; Energieverbrauch, kombiniert WLTP in kWh/100 km: 23,6–17,9; Elektrische Reichweite, WLTP in km: 516–701



UNTERBERGER
Faszination Auto

www.unterberger.cc

SCHEFFOLD
Media



Kreative Lösungen
in Bewegtbild,
Foto und Konzeption.

Seit 2024 halte ich
auch all die magischen
Augenblicke im
Festspielhaus Erl fest!

Ing. Johannes Scheffold

+436644938697
info@scheffold.media
Brixentalerstraße 74
6300 Wörgl

FOTO*
© VID
DESIG





ES KEAT OANFACH VIEL MEHR GLESN

Ihre regionale Buchhandlung
vor Ort und online!

www.tyrolia.at

TYROLIA BUCH · PAPIER INNSBRUCK

6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 15

Tel.: +43 (0) 512/2233-0, Fax: DW -6050

E-Mail: innsbruck@tyrolia.at

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr.: 9.00 bis 18.30 Uhr

Sa.: 9.00 bis 17.00 Uhr

TYROLIA BUCH im DEZ

6020 Innsbruck, Amraser-See-Straße 56

Tel.: +43 (0) 512/345724, Fax: DW -8350

E-Mail: buchimdez@tyrolia.at

Öffnungszeiten:

Mo. bis Do.: 9.00 bis 19.00 Uhr

Sa.: 9.00 bis 18.00 Uhr

buchhandlung **HAYMON**

Gesucht & gefunden

Entdecken Sie im Haymon Antiquariat viele Schätze aus den Bereichen Kunst, Tyrolensien, Belletristik und Architektur – ständig erweitert!

Stöbern Sie in unserem Bestand unter:

www.haymonbuchhandlung.at

bestellung@haymonbuchhandlung.at





1010 Wien, Hegelgasse 7
 Telefon: 01/257 55 18 Fax: DW 15
 E-Mail: office@musikhaus-laimer.at
 www.musikhaus-laimer.at

MUSIK MÜLLER

Ihre Melodie - unsere Leidenschaft
Your Melody - Our Passion

Wir sind persönlich für Sie da:
 Krugerstraße 4, 1010 Wien

Bestellen Sie bequem von zuhause aus:
 Telefonisch: +43 1 512 28 75
 Per WhatsApp: +43 677 629 12 396
 Per E-Mail: musik.mueller@universaledition.com
 Direkt im Onlineshop: www.mayrische.at

Bestellen Sie uns auf   



Beste Service

Egal ob Orchesterpartituren, Klavierauszüge oder Instrumentalnoten – wir haben viele Standardwerke lagern. Sie sind nicht fündig geworden? Dann bestellen wir den gewünschten Artikel gerne für Sie! Nach einer kurzen Lieferzeit ist er im Geschäft abholbereit oder wird direkt nach Hause geschickt.

Umfassende Beratung

Sie sind auf der Suche nach einer bestimmten Filmmusik oder diesem einen speziellen Hit aus den Charts? Wir sind auch im modernen Fach zu Hause und helfen gerne weiter. Mit Anfragen zu Musicals oder Jazznummern sind Sie bei uns genauso richtig – hier sind wir ebenso immer auf dem neuesten Stand.



Bestellen leicht gemacht

In unserem Onlineshop können Sie bequem von zu Hause aus einkaufen und wir schicken Ihnen die Ware weltweit innerhalb kürzester Zeit zu. Sie können aber auch unseren neuen WhatsApp Service unter 0677 629 12 396 für Bestellungen, Fragen oder Anliegen nutzen.



seit 1592

Mayrische Musikalien



Bergstraße 12, 5020 Salzburg

Mo - Fr.: 10 bis 18 Uhr

Sa.: 10 bis 15 Uhr

www.mayrische.at

mayrische@universaledition.com

+43 (0) 662 87 78 25

Ihr persönlicher Notenfachhandel

Bongiovanni
DAL 1905

BOOKS - SHEET MUSIC - RECORDS

IN THE HEART OF BOLOGNA

VIA UGO BASSI 31/F

BOLOGNA, ITALY

WEBSHOP: WWW.BONGIOVANNI70.IT



»Die Buch- und Kunsthandlung Felix Jud
ist mein intellektuelles Delikatessengeschäft,
und ohne sie würde ich verhungern.«

Karl Lagerfeld

FELIX JUD

Seit **& Co.** 1923

FELIX JUD Neuer Wall 13, 20354 Hamburg

FELIX JUD COTTAGE Am Kliff 5a, 25980 Keitum/Sylt

www.felixjud.com

Laden-Antiquariat Rainer Kurz • 83080 Oberaudorf
Rosenheimer Str. 10 • Ortsmitte - nur 5 Minuten von Erl entfernt

Ankauf • Verkauf • Versand • Beratung

Bücher • Grafik • Schulwandbilder • Musik
Reisen • Geschichte • Varia • Technik • Natur
Philosophie • Kinderbücher • Angeln etc.

Telefon 0049 (0)8033-91499

www.antiquariatkurz.de

antiquarat.kurz@t-online.de

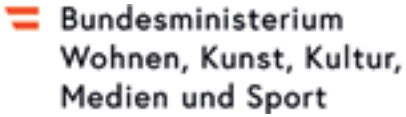
Wir senden Ihnen gerne unsere Kataloge u.
Angebote zu.

Wir freuen uns auf Sie!



Dank an

Subventionsgeber



Hauptsponsoren



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Tiroler Festspiele Erl
Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,
Österreich
www.tiroler-festspiele.at

Redaktion

Martin Riegler

Druckabwicklung, Insetate

Alexander Rafanowitsch

Creative Director

Daniele Godor

Corporate Design

Scholz & Friends

Grafische Gestaltung

Jörg Weusthoff,
Weusthoff & Reiche Design

Lektorat

Franziska Betz

Druck

Druckerei Aschenbrenner, Kufstein

Redaktionsschluss

9. Juli 2025

Satz- und Druckfehler sowie Besetzungs- und Programmänderungen vorbehalten.

Textnachweis

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge von Rainer Lepuschitz.

Deutsche Übersetzungen der Liedtexte von Sergej Rachmaninows opp. 8/4, 21/7 und 14/8: Anne Steeb/Bernd Müller, aus: CD-Booklets zu *Rachmaninov. Complete Songs*, Volume I, II (Chandos Records).

Bildnachweis

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto: Xiomara Bender; S. 27: Camilla Nylund, Helmut Deutsch, Fotos: Shirley Suarez; S. 47: Anita Rachvelishvili, Foto: Dario Acosta; Vincenzo Scalera: Foto unbezeichnet

tiroler-festspiele.at